

Zeichen setzen für Krabat

Ab Juli kommen 100 Wandergesellen nach Schwarzkollm

Der Bau der Krabat-Mühle in Schwarzkollm ist nach den jüngsten Gesprächen zur Fördermittelvergabe erstmal wieder ein Stück in die Ferne gerutscht. Doch von der herben Niederlage in Dresden lassen sich die Schwarzkollmer nicht unterkriegen: Anfang Juli rücken in dem Dorf zirka 100 Wandergesellen an, um das Gesindehaus und einen 25 Meter langen Laubengang zu errichten: als ein deutlich sichtbares Zeichen, dass sich bei dem touristischen Schlüsselprojekt Krabat-Mühle jetzt doch was tut.



Foto: Martina Arlt

Die Wandergesellinnen Isabell und Kerstin haben bei den Fabrik-Fest-Spielen in Knappenrode gemeinsam mit der Vorsitzenden des Fördervereins für die Krabatmühle, Gertrud Winzer (l.), Lose verkauft. Der Erlös soll in den Bau der Krabatmühle in Schwarzkollm fließen.

Gertrud Winzer, die Vorsitzende des Fördervereins zum Bau der Krabatmühle, hatte keine guten Nachrichten zu verkünden, als sie unlängst von einem Gespräch im Regierungspräsidium zurückkehrte. Ein Gutachten von Wirtschaftsprüfern bescheinigte dem touristischen Schlüsselprojekt in der Lausitz keine guten Aussichten und viel zu wenige Besucherzahlen. In das Konzept sei die Vernetzung mit dem Seenland nicht eingearbeitet, und die Legende des Krabat – als Alleinstellungsmerkmal – müsse noch deutlicher vermittelt werden, forderte das Gutachten. Zwar soll das Konzept «Schwarze Mühle» beim Zweckverband Elstertal nun nachgebessert werden. Der Fördermittel-Zug für dieses Jahr ist aber erstmal abgefahren. Alle

Hoffnung ruht nun auf 2007.

Bewegen wird sich am Schwarzkollmer Koselbruch trotzdem noch in diesem Sommer etwas – mit Hilfe der starken Arme von Zimmermannsgesellen. Im Juli und August werden bis zu 100 freie Wandergesellen in das sorbische Dorf kommen und hier ihre Sommerbaustelle errichten. «Wir sind seit zwei Jahren an den Handwerksburschen dran, haben unser Mühlen-Konzept bei ihren deutschlandweiten Treffen vorgestellt. Pfingsten ist nun die Entscheidung gefallen, dass sie zu uns kommen», freut sich Vereinschefin Gertrud Winzer. Freilich können die Gesellen noch nicht an der Krabat-Mühle bauen, deshalb wird ein anderes Objekt vorgezogen: das Gesindehaus. Hier soll einmal dargestellt werden, wie die zwölf Müllerburschen des Schwarzen Müllers lebten. «Und zugleich soll dieses Haus eine Herberge für Wandergesellen werden, in der sie sich auch zukünftig treffen können», so Gertrud Winzer. Unter dem Dach sollen 15 Schlafplätze entstehen. Damit die Sommerbaustelle ab 1. Juli reibungslos anläuft, sind seit wenigen Tagen schon vier Gesellen vor Ort – als Vorhut zuständig für allen organisatorischen Kram. «Wir versuchen, Material und technische Hilfe zu ordern», erzählt Wandergesellin Kerstin gestern, während das Geräusch eines mobilen Sägewerkes über den Koselbruch herüber tönt. Hier werden gerade Balken für das Schwarzkollmer Projekt geschnitten. Ausgehoben sind auch schon Baugruben für Gesindehaus und Laubengang. «Der Beton müsste in den nächsten Tagen kommen.»

Von Catrin Würz